

Das Erdbeben aus dem kurdischen Blickwinkel:

„kleiner Pressespiegel“ aus Beiträgen, die selten die breite Öffentlichkeit erreichen:

FAZ, 20.02.2023: Beben in Syrien und der Türkei: „**Kein Schicksal, sondern ein Verbrechen**“ [...]

Das Erdbeben kommt zu einem Zeitpunkt, an dem alles nicht falscher sein könnte: Assad sitzt nach zwölf Jahren Kriegsverbrechen, 52 Jahren Diktatur (29 davon sein Vater) noch immer in seinem Palast in Damaskus. Auch Erdogan ist noch im Amt, füllt fröhlich die Knäste mit Journalisten, Künstlern und Kurden und bombardiert seit Jahren zuverlässig die kurdischen Gebiete in Syrien und im Irak, macht alles ohnehin schon Kaputte noch kaputter. [...]

In einer Katastrophe braucht es erst mal Nothilfe, die Lebenden müssen geborgen, die Verletzten versorgt, die Toten bestattet werden. „Wenn du einen Menschen siehst, der Hilfe braucht, hilf und frage nicht, welchen Glauben er hat“, lautet ein jesidisches Sprichwort. Hilfe wird überall benötigt, ob im kurdischen oder türkischen, ob im von Assad, von Rebellen, von Islamisten oder Kurden kontrollierten Gebiet. Zehntausende Menschen sind gestorben, Millionen obdachlos. [...]

Doch nicht überall kommt die Hilfe gleich schnell. Und manchmal kommt sie gar nicht. Gerade kurdische und alevitische Orte wurden vom türkischen Katastrophenschutz vernachlässigt. [**BR, Bayern 2**, 08.02.2023:

[Erdbeben in der Türkei: "Es gibt Vermutungen, dass die kurdischen Gebiete bei der Hilfe vernachlässigt werden" \(br.de\) \]](#)

Nur wenige Stunden nach dem Beben bombardierte das Militär wieder kurdische Gebiete in Nord-[Ost]-Syrien [Rojava], die ja ebenfalls vom Erdbeben betroffen sind. [...]

[**Frankfurter Rundschau**, 10.02.2023: [Kurz nach Erdbeben mit Tausenden Toten - Erdogan bombardiert Kurden-Gebiete \(fr.de\) \]](#)

Und in Syrien, wo ohnehin schon alles am allerfalschesten ist, nach zwölf Jahren Krieg, Hunger, Corona und zuletzt noch Cholera, potenziert sich das Leid. In Afrin, das seit 2018 von der Türkei und ihren dschihadistischen Söldnern besetzt ist, werden Nothelfer die ersten Tage nach dem Erdbeben nicht reingelassen. Menschen graben mit bloßen Händen nach Angehörigen. Sie berichten von großer Hilflosigkeit. Sie können die schweren Betonplatten nicht bewegen. Auch Assad blockiert. Kurdische Hilfskonvois werden aufgehalten, Grenzübergänge nicht geöffnet. [...]

Dass die Erde bebt, hat mit Plattentektonik zu tun. Dass es jetzt so viele Tote gibt, ist kein Schicksal. Und dass Geld abgezweigt und Hilfe blockiert wird, ist keine Naturkatastrophe, sondern ein Verbrechen.

[Erdbeben in der Türkei und Syrien: Es ist ein Verbrechen \(faz.net\)](#)

Die Presse, 19.02.2023: Erdbeben in der Türkei:

„**SPÖ-Entwicklungssprecherin legt sich verbal mit Erdogan an**“

Die türkische Regierung spiele "wahltaktischen Spiele", kritisiert Petra Bayr. [...]

"Während die Todesopferzahl nach dem Erdbeben in der Türkei und Syrien gegen 50.000 geht, leistet die türkische Regierung nach wie vor in höchst selektiver Weise Hilfe: überall dort, wo Kurden oder Aleviten leben, kommt kaum Hilfe an", schrieb Bayr in einer Aussendung.

Noch dazu bombardiere die türkische Armee eben jene Gebiete und verschlimmere das Leid von Millionen Menschen kaltherzig weiter, so die SPÖ-Politikerin. "Damit bedient Erdogan eine Strategie, die er immer fährt, wenn er innenpolitisch unter Druck kommt: Er schafft ein neues Problem, um von dem seinen abzulenken. Diesmal ist es die massive Kritik an seinem Versagen in der Erdbebenpolitik der letzten Jahre: statt Gelder widmungsgemäß für resiliente Bauweise und Vorsorgemaßnahmen für lange vorhergesagte schwerere Beben auszugeben, wurden andere Töpfe bedient, beim Bruch von Bauvorschriften wurde flächendeckend weggesehen - erst jetzt gibt es Verhaftungen und Anzeigen." [...]

"Ich rufe die EU auf, politischen Druck auf Erdogan auszuüben, damit humanitäre Hilfe allen vom Erdbeben betroffenen Menschen gleichermaßen zugutekommen kann. Erdogan darf internationale Hilfe bei dem ihm nicht zu Gesicht stehenden Menschen nicht länger blockieren und muss die Grenzübergänge nach Syrien für die internationale Hilfeleistung öffnen."

[SPÖ-Entwicklungssprecherin legt sich verbal mit Erdogan an | DiePresse.com](#)

DIE TAGESPOST, 18.02.2023: SYRIEN/TÜRKEI – „**Christen als Opfer und Retter**“ [...] Das Gebiet zwischen Adana und Urfa, in dem das verheerende Erdbeben vom 6. Februar stattfand, ist altes christliches und jüdisches Siedlungsgebiet. In [Urfa](#) (türk. Sanliurfa), [...], soll Urvater Abraham geboren sein, der von Christen, Juden und Muslimen gemeinsam verehrt wird. Die Gegend um Adana, Kilikien, hieß einst auch Kleinarmenien. [...] Die heute Hatay/Iskenderum genannte türkische Provinz, [...] hier leben auch heute noch viele nationale und religiöse Minderheiten, wie Aleviten, Suryanis, Assyrer und Armenier. [...] Obwohl Armenien keine diplomatischen Beziehungen zur Türkei hat, schickte Armenien als eines der ersten Länder ein Hilfsteam in die Region Adiyaman. Adiyaman ist eine der Regionen, die am stärksten von dem verheerenden Erdbeben betroffen ist, die Bevölkerung dort besteht fast ausschließlich aus Kurden. [...] Der HDP- (Kurdenpartei) Abgeordnete für Diyarbakır, Garo Paylan, einer der wenigen armenischen Abgeordneten im türkischen Parlament, hat die Helfergruppe aus Armenien in armenischer Sprache auf Twitter begrüßt. [...] [Christen als Opfer und Retter | Die Tagespost \(die-tagespost.de\)](#)

Frankfurter Rundschau, 18.02.2023:

„Erdogan und Assad sollen Hilfe für Erdbeben-Opfer in Nordsyrien behindern“

Während für die Türkei Hilfen unproblematisch geliefert werden können, kommt nur wenig Hilfen bei den Kurden in Nordostsyrien an [Rojava kaum Thema]. [...] Die Hilfe, [...], werde über die beiden [türk.] Knotenpunkte koordiniert und in den **Nordwesten** Syriens [Idlib] geschickt, der nicht von der Regierung kontrolliert wird. [...] **Hilfen für Kurden in Nordostsyrien werden verhindert** [...] „Die türkische Besatzungsmacht und ihre Söldner halten die Grenzübergänge nach Afrin für humanitäre Hilfe geschlossen. Nur bestimmte Organisationen und Personen werden durchgelassen“, sagte Kamal Sido, Nahost-Referent bei der „Gesellschaft für bedrohte Völker“ (GfbV) [...] Sido kritisiert zudem, dass Hilfen in kurdisch kontrollierte Gebiete in Nordosyrien (Rojava) grundsätzlich schwer durchkommen. „Wer über Gebiete Hilfsgüter in diese Regionen bringen will, die von Regierungstruppen kontrolliert werden, muss damit rechnen, dass er mindestens ein Drittel oder die Hälfte der Hilfen den Soldaten abgeben muss.“ [...] Im Hinblick auf Nordwestsyrien [Idlib] spricht die UN selbst von einem ´internationalen Versagen´: Man habe die Menschen im Stich gelassen.“ [...] [Erdogan und Assad solle Hilfe für Erdbeben-Opfer in Nordsyrien behindern \(fr.de\)](#)

Wiener Zeitung, 16.02.2023, Update: 20.02.2023: ERDBEBEN: "**Geht doch nach Hause**"

[...] Es sind Syrer, die vor dem Bürgerkrieg in ihrem Land in die Türkei geflohen sind und in der Grenzregion blieben. Jetzt hat ihnen das Erdbeben dort Angehörige genommen, das Dach über dem Kopf und ihr letztes Hab und Gut. [...] Tote Syrer konnten nach dem verheerenden Erdbeben [...] schon vom dritten Tag an von der Türkei nach Syrien transportiert werden. [...] Tote fanden den Weg nach Syrien schneller als Hilfsgüter. [...] Auch in **kurdische Gebiete im Norden** [Osten] **Syriens** [Rojava] kam bisher nur spärlich Hilfe an. [...] Diktator Bashar al-Assad in Damaskus kontrolliert zwar wieder weite Teile des Landes, aber der Norden und Nordosten wird von Kurden dominiert, die dort über zehn Jahre lang eine weitgehende Autonomiezone errichtet haben. Und dann ist da noch Idlib, die Oppositionsexklave, im äußersten Nordwesten, [...] "Betroffene vor Ort berichten uns, dass islamistische Söldner im Auftrag der Türkei Hilfsgüter beschlagnahmen und gezielt von kurdischen Siedlungen fernhalten", sagte der GfbV-Nahostexperte Kamal Sido. [...] [Erdbeben - "Geht doch nach Hause" - Wiener Zeitung Online](#)

Die Presse, 15.02.2023: Kurden in Aleppo - **Erdbeben in Syrien: „Es ist schlimmer als im Krieg“**

Die Menschen in dem vom Regime umzingelten **Kurden-Viertel Aleppos** warten verzweifelt auf Hilfe. Der Verein you-are-welcome versucht, das Leid zu lindern. Die „Presse“ sprach mit Angehörigen der Erdbebenopfer. [...] „Der Großteil der Gebäude in **Sheikh Maqsoud** ist eingestürzt“, berichtet Azad. „Meine Mutter, meine Schwester und die Frau meines Bruders müssen jetzt in Zelten übernachten.“ [...]

„Viele liegen noch unter den Trümmern“ Hilfe zu den Menschen in [den kurdischen] Sheikh Maqsoud zu bringen ist nicht einfach. [Erdbeben in Syrien: „Es ist schlimmer als im Krieg“ | DiePresse.com](#)

Hilfe und Spenden müssen kontrolliert bis zu allen Opfern gebracht werden !

Stand: 23.02.2023, Mehr Infos: www.kurdischesvolkshaus-ac.de E-Mail: kurdeaachen@yahoo.de